Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die **„Stormarnsche Zeitung“** erscheint wöchentlich 3=mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. **incl.** Bestellgeld.

Inserate werden die 4=gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts=rc.=Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 620 | **Ahrensburg, Donnerstag, den 12. April 1883** | **6. Jahrgang.**

Das Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien.

Wenn vor Jahren das sog. Dreikaiser=Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich nnd Rußland als die festeste Bürgschaft des europäischen Friedens hingestellt wurde, so war eine solche Zuversicht sehr wohl gerechtfertigt, denn diese drei mächtigen Reiche repräsentirten eine gewaltige Macht, welche wohl geeignet erschien, etwaige Unruhestifter zum „kuschen“ zu bringen und jede friedensfeindliche Regung im Keime zu ersticken. Wie bekannt, hat diese Friedensliga nicht lange vorgehalten, Rußland hat wohl bei dem Handel nichts gefunden und ist zurückgetreten. Die Leiter des Moskowiter-Reiches haben jedenfalls gedacht, daß es besser sei, keine Verpflichtungen zu übernehmen, denn so leicht würde es wohl keiner Macht einfallen, eine militärische Promenade nach Petersburg, Moskau oder Kamschatka zu unternehmen. Vielleicht hat man auch die Interessen der Staaten Deutschland und Oesterreich zu innig verwachsen gefunden und eingesehen, daß man als Dritter im Bunde mit der Devise „Theile und herrsche“ hier nichts ausrichten könne und hat deshalb vorgezogen, das Czarenreich aus dem Kaiserbunde auszuscheiden.

Zwischen den beiden andern Kaiserreichen, dem ganz deutschen und dem halb deutschen, hat sich nun das Verhältniß um so inniger gestaltet und den Friedenshort der letzten Jahre bildete das deutsch=osterreichische Bündniß. In den letzten Tagen nun hat die Diplomatie es für angebracht erachtet, in etwas den Schleier zu lüften, der für gewöhnlich ihre den Augen der Menge entzogenen Arbeiten deckt und heute lautet die Losung: Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien. Viertel=, halb= und dreiviertel=officiös wird mündlich und in der Presse versichert, daß die Annäherung der drei Staaten eine vollendete Thatsache und damit dem Völkerfrieden eine neue Bürgschaft erwachsen ist.

Ueber die Form des Abkommens ist noch nichts Bestimmtes bekannt, daß die Wahrung der eigenen Interessen und gegenseitige Vertheidigung die Grundlage ist, kann wohl nicht bezweifelt werden, Ob die Spitze dieser Allianz sich gegen gewisse unruhige Nachbarn richtet, mag eine müssige Frage sein, gewiß enthält die vollzogene Thatsache einen deutlichen Wink für monarchische Prätendenten mit Revanche=Programmen in Frankreich und auch der Vatikan wird sich ein Theil davon zuziehen dürfen; auf die Klerikalen macht das neue Bündniß jedenfalls einen sehr peinlichen Eindruck, da Italien den Bestrebungen der Ultramontanen bekanntlich noch schroffer gegenüber steht, wie die deutsche Regierung.

Da die Zeit der Völkerverbrüderung doch noch in weiter Ferne zu liegen scheint, können wir die in dem Bündniß der Staaten Deutschland, Oesterreich und Italien liegende Friedensgarantie uns um so eher gefallen lassen, die Armeen der drei Staaten werden ja hoffentlich jedem Friedensstörer gegenüber mit Erfolg die Rolle des „Knecht Ruprecht“ spielen können.

Schleswig=Holstein.

Duvenstedt, 9. April. Gestern Abend um 9 Uhr wollte der Dienstknecht W. Freund von hier in Begleitung seines Nebenknechtes sein Gewehr von der Wohldorfer Feldmark holen. Als sie an Ort und Stelle angelangt waren und Freund das Gewehr aus dem Busch hervorgezogen hatte, stand plötzlich der Jagdaufseher Rehders vor ihnen und fragte, was da los sei. Der Nebenknecht Freunds lief davon, letzterer selbst wurde nach heftiger Gegenwehr von Rehders festgehalten und zunächst zu dem Ortsvorsteher Timmermann in Wohldorf gebracht. Von dort wurde der Gefangene zu Hrn. Inspector Ehlers auf dem Wohldorfer Hof, der die Jagd auf der betr. Feldmark hat, geführt und noch in derselben Nacht pr. Wagen nach Hamburg befördert. Freund soll schon seit längerer Zeit im Wohldorser Gehölz und auf dem Felde gejagt haben, er wurde vor acht Tagen schon einmal von Rehders angehalten, aber ohne Gewehr betroffen. Die Sache wird wohl eine ziemlich verwickelte werden, es sollen mehrere Zeugen da sein, welche Freund beim Jagen gesehen haben und auch wissen wollen, daß er am Grün=Donnerstag ein Stück Rehwild geschossen hat.

Trittau, 9. April. Vorgestern wurden die Eheleute Hufner Griem hierselbst durch die Geburt von Drillingen, 2 Knaben und 1 Mädchen, überrascht. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— Gestern Abend wurde im Lokale des Herrn Stahmer ein Tanzkränzchen des hiesigen Gesangvereins abgehalten; die Betheiligung an demselben war eine recht rege. Eröffnet wurde die kleine Festlichkeit mit Musik= und Gesangvorträgen und fanden sämmtliche Leistungen, besonders die des 10jährigen Möller aus Grönwold den reichsten Beifall des Publikums. Da der Knabe behufs weiterer Ausbildung nach Lübeck gehen wird, wurde für ihn eine Sammlung abgehalten. Der Abend verlief in heiterer und gemüthlicher Stimmung.

C-r. **Südliches Stormarn,** 9. April. Nachdem der lange anhaltende Winter endlich gewichen ist, hat der Landmann vollauf zu thun; es kommt demselben sehr zu statten, daß er das Saatland in den Winterpausen hat pflügen können, sonst würde es demselben auch kaum möglich sein, in der kurzen Zeit bis Maitag alles Nöthige fertig zu stellen. In hiesiger Gegend ist

---

Auf Irrwegen.

5

Novelle von L. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was Sie hier sehen, lieber Don Ferrandez, ist nichts als Blendwerk,“ sagte der Graf; „ich schwöre Ihnen, ich habe nie eine größere Enttäuschung erlebt, als in dem Augenblick, wo ich von ihrem Aussehen auf der Bühne bestochen, voll Begeisterung meine Aufwartung machte und sie — doch der Rest ist Schweigen. — Da will ich Sie lieber, wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht, der Emilia vorstellen, ich gelte etwas bei ihr —“

„Ei, mein lieber Saremba, Sie sind sehr selbstlos oder machen meiner Verführungsgabe ein schlechtes Kompliment! Aber sehen Sie, da fällt der Vorhang, und über Ihrem Geplauder ist mir die Schöne verschwunden.“

„Mein Gott, können Sie darüber klagen in dem Augenblick, den ich so heiß herbeigesehnt, wo endlich die Pause beginnt und wir — nun, springen Sie noch nicht auf? Wahrlich, Sie verrathen viel Ungeduld, der schönsten Frau unseres Zirkels bekannt gemacht zu werden.“

„O, haben Sie Mitleid mit einem Halbwilden, der seit kaum einem Jahr Mexikos Urwäldern entsprungen ist! Und dann, zeigen Sie mir doch erst den Gegenstand meiner zukünftigen Begeisterung aus der Entfernung, daß mir hernach nicht vor Staunen ganz die Sprache vergeht.“

„Sehen Sie dort in der siebenten Loge rechts die beiden Damen, zu denen sich der große Herr mit den Orden eben hinabbeugt —“

„Ah, dieser prächtige Kopf mit dem warmen Teint und den dunklen Augen? Caracho! da ist Race, da ist Feuer und Leben, da könnte ich schwärmen —“

„Nein doch,“ sagte Saremba etwas verstimmt, und eine flüchtige Röthe glitt über seine Stirn, „Sie meinen Fräulein Malven, die Gesellschaftsdame der Baronin Buchfeld. Freilich finde ich es natürlich, daß Sie sie bewundern, Sie theilen dies Schicksal mit sämmtlichen Herren ihrer Bekanntschaft, die sie aber leider ohne Ausnahme in respektvoller Entfernung zu halten weiß.“

„Wie er das sagt! Roman, weiß ich nun, warum man mich so bereitwillig bei Emilia einführen will?“

„Ach, betrachten Sie endlich die Baronin!“

Der Südländer hob langsam sein Glas, blickte lange auf die bezeichnete Dame und ließ es dann eben so langsam wieder fallen.

„Nein, lieber Graf,“ sagte er kopfschüttelnd, „da wird mein Herz keine Gefahr laufen! Die Dame mag sehr schön sein, aber sicher auch, um mit Ihrem Göthe zu reden, „kühl bis ans Herz hinan“. Himmel, welcher gleichgültige Blick, welch müdes Lächeln — ich wette, sie weiß nicht, was Empfindung ist!“

„Urtheilen Sie nicht so schnell, es ist bekannt, daß sie und ihr Gemahl sich leidenschaftlich lieben.“

„Bah, eheliche Zärtlichkeit!“ — sprach der Andere nachlässig nach einer Pause, während er aufmerksam die Gläser seines goldenen Lorgnon putzte.

„Und in ihren Mädchenjahren soll das Herz der Baronin sogar sehr lebhaft geschlagen haben für einen jungen Mann, dessen Tod sie beinahe wahnsinnig machte.“

„Aber Gott sei Dank, die Zeit bringt vernünftige Gedanken,“ entgegnete der Mexikaner ironisch. „Sie ward nicht wahnsinnig, sondern vergaß?“

„Was wollen Sie, einen Selbstmörder, dessen anvertraute Kassen nicht die gewünschte Ordnung gehabt haben mögen. — Baron Buchfeld war sein Prinzipal, er schwieg mit gewohnter Zartheit —“

„Und belohnte sich dafür mit der Braut des Verruchten! Das heißt, das Schöne mit dem Nützlichen verbinden. Aber kommen Sie, lassen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G.

man schon eifrig mit dem Kartoffelpflanzen beschäftigt gewesen und stellenweise ist auch schon Hafer gesäet worden. Die Saaten haben durch den Frost stark gelitten und sind in ihrer Entwickelung noch sehr zurück.

W. **Kirchspiel Steinbek,** 9. April. Zur Arrondirung seines Grundbesitzes in Glinde ist von dem Besitzer des Glinder Hofes, Herrn Dr. Banks in Hamburg, beantragt worden, die Ländereien der Feldmark Glinde zu separiren. Zu diesem Zweck soll von dem Antragsteller eine namhafte Summe, wie es heißt, 12,000 Mk. deponirt worden sein. Zur Einleitung des Verfahrens war vor einiger Zeit ein Regierungsrath in Glinde, um den betreffenden Grundbesitzern die Sache klar zu legen.

— Die herrschaftliche Besitzung Sachsenwaldau bei Reinbek ist nach dem Ableben des bisherigen Besitzers, Hrn. Linder, von dessen Wittwe, wie es heißt, an einen Hamburger Herrn verkauft worden.

— Dem Vernehmen nach soll die Kirche in Billwärder a./d. Bille in diesem Sommer einen neuen Thurm erhalten. Der alte Thurm steht, wie es bei den Kirchen in der Marsch der Bodenverhältnisse wegen gewöhnlich der Fall ist, etwas von der Kirche entfernt, der neue soll aber unmittelbar an die Kirche gebaut werden. Die Kosten sollen 15,000 Mk. betragen.

*** **Kleine Mittheilungen.** Bei der am Sonntag vorgenommen Wahl eines Predigers für das Hauptpastorat in Elmshorn erhielten die Herren Pastor Clausen-Krusendorf 64, Pastor Kröger-Hohn 111 und Pastor Buchholz-Breitenberg 186 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. — In Holm schoß ein dort wohnender Landmannn muthwilliger Weise zwischen eine Schaar auf der Dorfstraße spielender Knaben, welche seiner Aufforderung, sein Haus mit Sand und Steinen zu bewerfen, im jugendlichen Uebermuth nachgekommen war. Einer der Knaben wurde durch mehrere Körner der Schrotladung erheblich verletzt und befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. Gegen den Uebelthäter, welcher verkommen und trunksüchtig sein soll, ist nunmehr, nachdem er ähnliche Exzesse noch früher, wenn auch nicht mit so unglücklichem Ausgange, verübt, eine Untersuchung eingeleitet und bei demselben mehrere Flinten nebst Munition beschlagnahmt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Im Staatsministerium besteht die Absicht einer Reform des Militäranwärterwesens, soweit dabei die Verpflichtung der Kommunen zur Anstellung civilversorgungsberechtigter Personen im Subalterndienst in Frage kommt. Man erinnert sich der lebhaften Beschwerden, welche von den Städtetagen der Provinzen Hannover und Westphalen wiederholt über diese Verbindlichkeit erhoben wurden, unter der die Interessen der Gemeinden oft genug gelitten haben. Der Minister des Innern hat bereits einigen der Magistrate, welche sich an der Petition des westfälischen Städtetages betheiligt hatten, eine entsprechende, die besten Hoffnungen erweckende Mittheilungen zugehen lassen.

Das vorläufige Resultat der Viehzählung ist für das Königreich Preußen bereits bekannt. Es wurden ermittelt:

Viehbesitzende Haushaltungen 1873: 2,977,953, 1883: 3,124,046.

	1873	1883
Pferde	2,271,330	2,403,288
Esel	8874	6313
Schafe	19,666,794	14,716,730
Ziegen	1,481,461	1,972,368
Maulthiere	934	572
Rinder	8,639,514	8,735,589
Schweine	4,295,926	5,801,795
Bienenstöcke	1,459,054	1,232,231

Oesterreich-Ungarn.

Die Mörder des Präsidenten Mailath sind noch nicht entdeckt. Eine dies bezügliche Mittheilung wird jetzt wieder offiziell dementirt. Der vierte Verdächtige Spanga ist noch nicht ermittelt.

Rußland.

Am 9. d. M. soll bekanntlich der mehrerwähnte große Nihilistenprozeß, in dem auch der berüchtigte Kobosew verwickelt ist, der eine Mine in der kleinen Gartengasse zu Petersburg anlegte, zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Angeklagten in dem bevorstehenden Nihilistenprozesse beträgt bekanntlich siebzehn. Sie rekrutiren sich fast aus allen Klassen der Gesellschaft, besonders stark aber aus Familien, welche zur Geistlichkeit gehören. Werden doch nicht weniger als drei Töchter und zwei Söhne von Priestern diesmal wegen politischer Verbrechen auf der Anklagebank sitzen. Der umfangreiche Anklageakt erörtert die ganze revolutionäre Bewegung in Rußland.

Großbritannien.

Die Portugiesen machen von Alters her Ansprüche auf gewisse an der Mündung des Congo belegene afrikanische Gebietstheile, welche sie vor langer Zeit als erste Ansiedler in Besitz genommen zu haben behaupten. Nachdem dies in Vergessenheit gekommen war, haben sich die Portugiesen anläßlich der französischen Congo-Expedition wieder ihrer verstaubten Rechte erinnert und schleunigst die betreffenden Territorien besetzen lassen. Die Engländer, deren Eifersucht bereits durch die Tonkin-Expedition und die Madagassische Angelegenheit gegen Frankreich angeregt worden ist, haben nunmehr sich entschlossen, mit den Portugiesen gemeinsame Sache zu machen, um den Franzosen Concurrenz zu bereiten und zu diesem Ende einen Vertrag vereinbart, welcher ihnen einen gewissen Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse gewährleisten würde. — Vor einigen Tagen wurde in London eine neue Höllenmaschine entdeckt. — Den Behörden von Manchester sind Mittheilungen zugegangen, wonach Versuche, das Stadthaus in die Luft zu sprengen, zu erwarten ständen; in Folge dessen ist die Zahl der zur Bewachung des Stadthauses aufgestellten Polizeioffizianten verdoppelt worden.

Die Polizei ist im Besitz ganz zuverlässiger Nachrichten über eine im Laufe der vorigen Woche hier angelangte bedeutende Sendung von Dynamit oder Nitroglycerin, die nach dem Westende consignirt war und, wie man vermuthet, irgendwo in der Nähe von Regent-Street deponirt ist. Alle Bemühungen, dieses gefahrdrohende Sprengstofflager aufzufinden, waren bisher vergeblich und ein leicht erklärliches Gefühl des Unbehagens und der Unsicherheit waltet darum, trotz der erfolgreichen Thätigkeit der Polizei während der letzten Tage, noch immer ob. Die Wachposten bei allen öffentlichen Gebäuden wurden neuerdings verstärkt und wird nunmehr auch ein Linieninfanterieregiment nach London gezogen werden, da die Garde nicht ausreicht, um den erforderlich gewordenen Wachdienst zu bestreiten. Auf dringendes Ersuchen des Stadtrathes von Birmingham wurde am Sonnabend mittelst Separatzugs eine Abtheilung Cavallerie dorthin entsandt, um der Polizei bei dem für nothwendig erachteten verstärkten Wachdienste zu unterstützen. In der Stadt macht sich eine hochgradige Erregung bemerkbar, die sich namentlich gegen das in Birmingham stark vertretene irische Element richtet. Gerüchte von einer geplanten gewaltsamen Befreiung Whiteheads, des Dynamitfabrikanten, sind im Umlaufe und das Gefängniß, in dem er untergebracht ist, wird nun militärisch besetzt gehalten.

Spanien.

Auch in Spanien nimmt das unheilvolle Treiben der Anarchisten trotz der Wachsamkeit der Behörden und der fortwährenden Verhaftungen seinen Fortgang, wie folgende Madrider Depesche meldet: „In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend explodirte in einem dem königlichen Palaste benachbarten Garten eine Petarde, die Explosion war indeß eine unerhebliche und richtete keinen Schaden an. — Nach einer Meldung aus Xeres wurde in Arcos ein Mann verhaftet, den man für das Oberhaupt der Verbindung der „schwarzen Hand" hält."

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 9. April.)

Die zweite Berathung der Gewerbeordnungsnovelle wird fortgesetzt. Artikel 10 bestimmt, daß die Hausierer einen besonderen Wandergewerbeschein lösen müssen, beschränkt die Waaren, welche verkauft werden dürfen, und u. A. verbietet sie, daß Druckschriften durch Colporteure vertrieben werden dürfen, welche irgendwie Anstoß erregen, oder welche mittels Zuführungen von Prämien-Gewinnen angepriesen werden. Dagegen haben Abg. Baumbach und Genossen einen Antrag eingebracht, welcher nur die Prä-

---

Sie die Baronin, die Sie bemerkt hat, nicht länger warten."

Einige Minuten später traten beide in die Loge des Barons, und Saremba stellte den Begleiter als einen Gutsbesitzer von fabelhaftem Reichthum vor, der seine Heimath Mexiko verlassen, um auf Reisen fremde Länder und Völker kennen zu lernen.

„Der Herr, von dem Sie uns erzählten, dessen Bekanntschaft Sie im Sommer in Wiesbaden gemacht?" sagte die Baronin, „woselbst —"

„Woselbst er meinen Schutzengel darstellte, der mich mit kräftiger Hand aus dem Labyrinth der Spielsäle führte, ja, gnädige Frau, Sie erinnern sich stets meiner Schwächen —"

„Und Ihrer Besserung," tröstete Frau von Buchfeld mit freundlichem Lächeln. „Da ich nun einmal eine gewisse mütterliche Zärtlichkeit an unsern Wildfang hier verschwende," wandte sie sich mit einer Miene, die der kaum siebenundzwanzigjährigen Frau vorzüglich stand, an den Fremden, „so bin ich doppelt erfreut, Sie, seinen Retter, begrüßen zu können."

Der Baron leitete die Unterhaltung mit seiner gewinnenden Herzlichkeit, und dabei entging es ihm nicht, wie eifrig sich Saremba um Fräulein Malven beschäftigte, die seinen Annäherungsversuchen mit jener trotzigen Abwehr entgegnete, die ihr einen neuen Reiz verlieh.

„Himmel, sind die Beiden nicht schon wieder in Streit?" rief er plötzlich, „und dazu noch, wie mir scheint, über das Stück, von dem doch Roman jedenfalls nach Gewohnheit keine zehn Wort gehört hat?"

„Ja, denken Sie sich," entgegnete der Pole, „das Fräulein will mir weiß machen, ein Trauerspiel, in welchem das Schöne und Gute unterliegt, gewähre ihr nicht jenen Kunstgenuß, der das Herz durch Mitleid veredelt und bildet, sondern es diene nur dazu, ihr Innerstes zu empören und zur Rache anzuspornen gegen das Böse, das schamlos triumphirt und im Bewußtsein seiner Sicherheit — war es nicht so? — nicht einmal zur Selbsterkenntniß gelangt."

„Wirklich, gnädiges Fräulein?" rief der Mexikaner und wandte ihr mit jener Frische, die seinem Wesen den seltenen Reiz der Natürlichkeit verlieh, das Gesicht zu. „O, wie Sie da meinen Sympathien begegnen! Auch ich nehme ganz denselben Eindruck mit mir fort, und weiterhin werde ich solche Trauerspiele nur dann besuchen, wenn mir daran gelegen ist, meine Bitterkeit gegen die Justiz der Welt zu lenken —"

„Die wir indeß nicht verbessern werden," warf Buchfeld ein.

„Warum nicht? — Ich für meine Person würde niemals anstehen, Auge mit Auge, Zahn mit Zahn zu vergelten, und die Gerechtigkeit, welche mir die Welt, verweigert, mir mit eigener Hand zu nehmen."

„Mit eigener Hand zu nehmen!" lachte der Baron. „O, Herr von Ferrandez, Sie vergessen, daß Sie sich augenblicklich in einem Lande befinden, dessen Polizei solche Regungen, so natürlich sie an und für sich sein mögen, leider nicht ihren Beifall schenkt, und daß in Konflikt mit der Polizei zu gerathen, in unserer Gesellschaft gleichbedeutend mit einer Achtserklärung ist."

Ferrandez strich das Haar aus der erhitzten Stirn und sein Auge tauchte für einen Moment in das des Barons.

Nur einen Moment, aber es war einer jener Blicke, der uns deutlicher als eine lange Beobachtung lehrt: diesen hat mir die Natur zum Freunde bestimmt, jener ist mein geborener Antipode! —

„Da sehen Sie, wie sehr ich nöthig hatte, Ihr Mitleid für meine Sitten gleich anfangs anzurufen," entgegnete Ferrandez in der nächsten Sekunde mit liebenswürdigem Lächeln. „So etwas riskirt ein Mensch, der mir nichts, dir nichts seine stille Hacienda verläßt und sich vorwitzig in die Hauptstädte der zivilisirten Welt wagt. Ich hoffe, die gnädige Frau schaudert nicht vor meiner Unbeholfenheit?"

Die Baronin, die dem Gespräch anfangs mit Interesse gefolgt war, hatte, plötzlich zusammen-

mienwerke ausschließen will. Abg. Baumbach führt aus, die Hausierer seien in mancher Beziehung gar nicht zu entbehren. Abg. von Kleist-Retzow sprach für die Vorlage, ebenso Geh. Rath Bödiker und Abg. Günther-Sachsen, während Abg. Meyer-Jena erklärte, daß die Bevormundung in der Vorlage den Liberalen zu weit gehe. — § 55 (Wandergewerbeschein) wurde schließlich angenommen. — § 56a enthält die Gegenstände, welche vom Hausieren auszuschließen sind. Kochhann-Landsberg beantragt, Gold-, Silberwaaren, Uhren 2c. nicht auszuschließen, doch wird nach kurzer Debatte mit 141 gegen 122 Stimmen das Verbot, die erwähnten Gegenstände, im Hausieren feilhalten zu dürfen, beschlossen. In seinem zweiten Theile bestimmt der § 56 das Nähere betreffs des Druckschriftenverbotes. Abg. Frhr. von Hertling sprach für das Verbot. Die Colportage sei kein Bedürfniß und ziehe große Nachtheile nach sich. Abg. Kapp erklärt, daß der Buchhandel gegen die Vorlage sei. 1/5 des Buchhandels gehöre dem Colportagehandel an. Dieser werde schwer geschädigt. Abg. Munkel meinte, das gegenwärtige Gesetz werde der Polizei einen allzugroßen Machtzuwachs bringen, während Geh. Rath Bödicker schädliche Folgen desselben bestritt. Der Antrag Baumbach, wonach nur solche Drucksachen von dem Hausierbetrieb ausgeschlossen werden sollen, welche mittelst Zusicherung von Gewinnen und Prämien vertrieben werden, sofern diese Prämien nicht in Schriften und Bildwerken bestehen, wird, nachdem alle anderen Anträge abgelehnt worden, in namentlicher Abstimmung mit 147 gegen 127 Stimmen angenommen.

Von nah und fern.

Hinrichtung. Der Familienmörder Konrad, der im vergangenen Jahre seine Frau und Kinder ermordet und deswegen kürzlich zum Tode verurtheilt wurde, ist am Montag Morgen 6½ Uhr in Berlin hingerichtet worden. Ungefähr 5 Minuten nach ½7 Uhr Morgens ertönte das Armesünderglöcklein und mit schwankenden Schritten kam der Verurtheilte, Conrad, eskortirt von 3 Beamten der Anstalt und begleitet vom Anstaltsgeistlichen in den Hof des Zellengefängnisses. Nachdem ihm von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft das verurtheilende Erkenntniß nochmals verlesen, nahm der Scharfrichter Krautz den Verurtheilten mit stummer Verbeugung entgegen. — Conrad zuckte zusammen und legte ziemlich resignirt, nachdem ihm der Oberkörper entkleidet, sein Haupt auf den bekannten rothen Block. — Ein kurzes urplötzliches Blinken in der Luft und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. — Ungefähr drei Minuten waren verflossen vom Betreten des Hofes durch den Verurtheilten bis zur Vollstreckung des Urtheils. — Dem traurigen Acte wohnten im Ganzen 42 Personen, außer den Anstaltsbeamten, bei. Conrad hat bis zuletzt kein Geständniß abgelegt, sondern seine Unschuld betheuert.

Eine große Feuersbrunst zerstörte den ganzen auf dem linken Ufer der Orbe liegenden Theil des Dorfes Vallorbes im Kanton Waadt. 145 Häuser wurden von den Flammen zerstört, darunter das Postgebäude mit erheblichen Werthgegenständen. 1200 Personen sind obdachlos. Man schätzt den entstandenen Schaden auf 2 Millionen Francs.

Panama-Kanal. Lieutenant Rodgers von der amerikanischen Marine hat eine Inspection der Panama-Kanal-Route vorgenommen und der Unions-Regierung Bericht darüber erstattet. Nach diesen sind die Vorarbeiten so weit vorgeschritten, daß die Ausgrabungen begonnen werden können, Herr von Lesseps wolle den Kanal bis zum Jahre 1888 fertig stellen, doch ist Lieutenant Rodgers der Ansicht, daß die Herstellung mehrere Jahre länger in Anspruch nehmen werde. Die Kosten dürften den Voranschlag von 600 Millionen Francs bei Weitem übersteigen, da jetzt schon 130,000,000 Francs verausgabt sind.

Amerikanische Erfindungen. Die am 3. Dez. 1882 geschlossene Übersicht der Thätigkeit des Washingtoner Patentants weist eine wahrhaft erschreckende Zunahme der Zahl der neuen Erfindungen auf. Es wurden im Jahre 1882 nicht weniger als 30,270 neue Maschinen, Apparate und Verfahren zur Patentierung angemeldet, von denen freilich etwa 10,000 die Prüfung nicht bestanden, so daß die Zahl der ertheilten Patente 20,518 betrug, das heißt 3,000 mehr als in Deutschland, England und Frankreich zusammengenommen! Davon entfallen allein 3,779 auf New-York. Wenn man bedenkt, daß höchstens 1 Prozent der patentierten Erfindungen sich voll bewährt und durchgreift, so kann man sich von der Summe getäuschter Hoffnungen einen Begriff machen, die in diesen Zahlen liegt.

Zwei militärische Humoristika werden der Tägl. R. mitgetheilt: Jeder Rekrut schreibt gleich nach seinem Eintritt zur Dokumentirung seiner Schulkenntnisse seinen Lebenslauf. — Musketier Wutke fängt sein Opus an: „Mein Vater war Gärtner bei dem Adeligen-Fräulein-Stift in Tschirnau u. s. w.“ Sergeant Schnabel korrigirt die Arbeit und schreibt zwischen „Fräulein“ und „Stift“ ein „von“ mit großem Ausrufungszeichen. Sergeant Drillhase führt in Potsdam seine Korporalschaft zur Orientiung in das Terrain. An dem sogenannten Drachenhäuschen angekommen, docirt er mit unerschütterlichem Ernste wie folgt: „Seht, Leute, das ist das Drachenhäuschen; es heißt auch Belvedere. Ihr, die Ihr in der Schule was gelernt habt, wißt, daß dies nur die französische Uebersetzung ist; denn Bel heißt „Drache“ und vedere „Häuschen!“

Standesamts-Nachrichten von Alt-Rahlstedt.

Monat März.

Geburten.

Am 3. Zwillinge (Mädchen) dem Anbauer Jürgen Peter Christoph Petersen in Hinschenfelde. 7. Sohn dem Arbeiter August Bruhns in Hinschenfelde. 8. Tochter dem Anbauer Friedrich Dabelstein in Braak. 11. Tochter dem Arbeiter Claus Kauck in Hinschenfelde. 11. Tochter dem Arbeiter Andres Hinrich Gustav Rellien in Meiendorf. 12. Tochter dem Hufner Hans Johannes Gebers in Stapelfeld. 12. Sohn dem Hufner Hans Hinrich Eggers in Oldenfelde. 13. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Dörling in Hinschenfelde. 15. Sohn dem Arbeiter Claus Hinrich Christian Scharnberg in Oldenfelde. 15. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Erich Christian Martens in Stapelfeld. 16. Tochter dem Handelsmann Jochim Peter Niemeyer in Stapelfeld. 17. Sohn dem Hufner Johann Hermann Martens in Hinschenfelde. 17. Tochter dem Arbeiter Jochim Hinrich Behnck in Meiendorf. 18. Sohn dem Zimmermann Caspar Adam Froebe in Hinschenfelde. 21. Sohn dem Schuhmacher Wilhelm Ludwig Höltje in Hinschenfelde. 24. Tochter dem Arbeiter Nils Magnus Andersson in Stellau. 27. Tochter dem Hofbesitzer Hans Eggert Eggers in Braak. 28. Tochter dem Arbeiter Jochim Friedrich John in Braak. 29. Tochter dem Lohgerber Johann Hinrich Christian Bebert in Hinschenfelde. 30. Tochter dem Arbeiter Hans Hinrich Jden in Braak.

Vereyelicht.

Am 26. Bürstenmacher Ludwig Otto Wilhelm Stix aus Harburg und Schneiderin Caroline Luise Wilhelmine Ohnsorge aus Hinschenfelde.

Gestorben.

Am 2. Johanna Friederike Hanitz in Hinschenfelde, 7 Jahr 9 Monat 12 Tage alt. 4. Johann Peter Otto Stapelfeld in Tonndorf, 11 Jahr 11 Monat 4 Tage alt. 5. Altentheilerin Anna Catharina Klockmann in Stapelfeld, 65 Jahr 10 Monat alt. 7. Anna Maria Margaretha Petersen in Braak, 32 Jahr 1 Monat 17 Tage alt. 9. Auguste Hinsch in Stellau, 9 Jahr 2 Monat 2 Tage alt. 12. Ida Catharina Elise Westphal in Tonndorf, 10 Jahr 10 Monat 15 Tage alt. 12. Maurer Christian Ludwig Martin Plambeck in Hinschenfelde, 38 Jahr 2 Monat 5 Tage alt. 12. Matthias Wilhelm Ferdinand Sengelmann in Stapelfeld, 8 Jahr 5 Monat 16 Tage alt. 12. Maria Elise Gebers in Stapelfeld, 1 Tag alt. 13. Frieda Minna Sievers in Hinschenfelde, 2 Jahr 11 Monat 23 Tage alt. 15. Ernst Johannes Stuhr in Stellau, 4 Monat 5 Monat. 23. Eine Todtgeburt.

Briefkasten.

Anfrage aus dem Kirchspielvogteibezirk Reinbek nächste Nummer.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

bebend, nach ihrem Spitzentuch gegriffen. Buchfeld legte die Hand auf ihren Nacken und beugte sich zärtlich zu ihr herab.

„Bist Du unwohl, mein Herz?“ Wollen wir heimgehen?“ fragte er mit jener Stimme, die noch ganz den Schmelz, den bestrickenden Wohllaut früherer Jahre hatte.

„Ich fühle mich in der That nicht wohl,“ sagte sie zu dem Mexikaner, der eine hastige Bewegung gemacht hatte, sich zu verabschieden, und erhob sich so schnell, daß Buchfelds Hand von ihrer Schulter sank. „Ich hoffe, Sie machen uns bald das Vergnügen, Herr von Ferrandez!“ —

„Wie gefällt Ihnen der Ausländer, Frau Baronin?“ war Fräulein Malvens erstes Wort, als sie in ihrem Wagen saßen, während der Baron noch vor der Thür von einem Bekannten festgehalten wurde.

„Das fragen Sie mich? Sie wissen doch, wie wenig ich mich um die Fremden bekümmere, die unser Haus frequentiren.“

„Aber dieser könnte wohl eine Ausnahme machen,“ entgegnete das junge Mädchen warm. „Er ist nicht wie diese Alltagsmenschen, in deren Gegenwart wir lieber vor Langeweile sterben möchten.“

„Er hat viel, wenn er Ihren Beifall hat,“ sagte die Baronin. „Aber der arme Saremba! Wo indeß nur mein Gatte bleibt?“

Buchfeld hatte die Seinen daran gewöhnt, nach seiner Laune zu fragen, denn wie bei allen Menschen, die ihren Unwillen nie in lärmender Heftigkeit austoben lassen, war seine Stimmung oft verdrießlich und trübe und in solchen Fällen ließ er seine Unliebenswürdigkeit eher an seiner Umgebung als an Fremden und weniger an seiner Dienerschaft als an seiner Familie aus. Er kam nach geraumer Zeit, stieg mit einer ganz flüchtigen Entschuldigung ein, und schweigend wurde der Heimweg zurückgelgt. —

„Wahrlich, Sie können sich gratuliren!“ rief der junge Graf Saremba, als auch er mit seinem Freunde das Schauspielhaus verließ. „Ich entsinne mich nicht, daß die Baronin seit Jahren Jemand so freundlich empfangen. Sie haben Eindruck auf sie gemacht.“

„Nennen Sie das Eindruck, daß sie vielleicht zwei oder drei Mal das Wort an mich gerichtet hat?“

„Bei ihr, gewiß! Sie sollten nur sehen, welche Kälte sie gegen Personen an den Tag legen kann, die ihr nicht konveniren. Es ist dies, glaube ich, der einzige Punkt, in welchem sie nicht völlig mit dem Baron harmonirt, der in seiner Herzensgüte auch die unausstehlichsten Menschen mit bewundernswerther Toleranz erträgt.“

„Er muß ein Tugendspiegel sein — dieser Baron!“

„Das werden Sie bald aus eigener Ueberzeugung sagen. Doch a propos, begleiten Sie mich morgen in unsern Klub?“

„Ich bedaure, gerade morgen —“

„Nun?“

„Wenns denn sein muß; ich will die Darstellerin der Orsina aufsuchen.“

„Nun, mein Trost ist, das wird das erste und zugleich das letzte Mal sein. Aber so kommen Sie doch übermorgen in die Matinee der Fran v. Altenau?“

„Falls Sie es mit mir riskiren wollen.“

„Ah, Sensation werde ich mit Ihnen erregen, darauf freue ich mich im Voraus. — Es sollen Gesang und musikalische Vorträge gehalten werden, Sie finden auch Frau von Buchfeld und Fräulein von Malven dabei und dann einen Freund von mir, einen Bürgerlichen, wenn Ihnen das nichts verschlägt?“

„Halten Sie mich im Ernst für einen solchen Thoren Saremba?“

„Gut, gut, ich weiß — und der junge Mensch wird Sie interessiren. Auf Wiedersehen denn, übermorgen!“

„Gute Nacht, und noch eins, Roman! Sie gehen jetzt direkt nach Hause?“

„Direkt, lieber Freund, hier meine Hand darauf. O, ich bin ein gehorsamer Schüler!“

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 14. November v. Js. verstorbenen früheren Kaufmannes **Johannes Zietan,** weil. zu Ahrensburg, ist auf Antrag der Beneficial-Erbin heute, am 3. April 1883, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter ist Herr Ortsvorsteher **Barckmann** hierselbst.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist

bis 28. April 1883.

Termin zur Wahl eines anderen Verwalters und allgemeiner Prüfungstermin

Montag, 7. Mai 1883, Vormittags 10 Uhr.

Ahrensburg, 3. April 1883.

Königliches Amtsgericht.

gez. *Hellborn.*

Veröffentlicht:

Moritz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 14. April, Nachmittags 3 Uhr,

findet die Ersatzwahl für das Ahrensburger Schulcollegium im alten Schulgebäude (Oberknabenklasse) statt. Die Liste der ins Schulcollegium Wählbaren liegt bei Herrn **Schotte** aus. Einwendungen gegen diese Liste sind beim Vorsitzenden des Schullkollegii zu erheben.

Ahrensburg, den 4. April 1883.

Das Schulcollegium.

Hachtmann.

Oeffentliche Versteigerung in Ahrensburg.

(Wird nicht widerrufen).

Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

werden im Lokale des Herrn **Kröger** in Ahrensburg

eine Partie Damen- und Herrenunterhosen,
" " Damen- und Herrenstrümpfe,
" " Damenunterröcke,
" " wollene, seidene und Eisgarntücher,
" " Damen- und Herren-Unterjacken,
" " wollene Herrenjacken,
Damen- und Kinderschürzen und sonstiges mehr,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, 9. April 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Flüssigen Leim

und

flüssigen Gummi,

in Fläschchen a 25, 35 und 50 Pfg.,

Ahrensburg. **E. Ziese.**

Oeffentliche Versteigerung in Ahrensburg.

Donnerstag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr,

werden im Lokale des Herrn **Kröger** in Ahrensburg die zur **Zietan**'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

Mobilien, Betten, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug, darunter viel ungebrauchtes, Gold- und Silbersachen, 2 Seiten Speck, 2 Schinken und eine Partie Torf und Holz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, den 9. April 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung in Ahrensburg.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

werden im Lokale des Herrn **Kröger** in Ahrensburg

1 Toonbank, 1 Schenkeinrichtung, 18 Tische, 30 Stühle, 2 Spiegel, 2 Wanduhren, 2 Schränke, 1 achtarmiger Kronleuchter, 2 zweiarmige Kronleuchter, 1 Hängelampe, 1 Trittleiter, 1 Spiel Kegel mit 3 Kugeln, 2 Speisetafeln, 5 Sophas mit Lederüberzug für Gastwirthschaften und sonstiges mehr

gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, den 9. April 1883.

Drost,

Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf

in der

Königlichen Oberförsterei Tremsbüttel.

Am

Sonnabend 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

beim Gemeindevorsteher **Schacht** in **Tremsbüttel**

I. Aus dem Schutzbezirk Sattenfelde,

88 Eichen mit 39,47 Festmeter,
205 Eichen-Stangen, 1 Esche mit 0,60 Festmeter,
70 Fichten-Stangen,
136 Rm. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel,
332 Rm. Laubholz- und Fichten-Reisig.

II. Aus dem Schutzbezirk Sprenge,

3 Eichen mit 6,42 Festmeter,
158 Rm. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel,
2 Rm. Erlen-Knüppel. (5/4)

Tremsbüttel, den 31. März 1883.

Der Königliche Oberförster.

Hüte u. Mützen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Baseler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

C. Reiche, Ahrensburg,

Agentur für Ahrensburg und Umgegend,

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen jeglicher Art gegen billige Prämienzahlung.

Holzverkauf

in der

Oberförsterei Trittau.

Am

Dienstag, 17. April 1883, von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im Gasthofe des Herrn **Hinrichs** zu **Ohe** öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Schutzbezirk Ohe.

Gehege Ober-Tannen.

Kiefern: 28 Rm. Scheite, 28 Rm. Knüppel, 20 Rm. Reiser III. Cl.

Dist 63.

Kiefern: 266 Rm. Reiser II. Cl.

Gehege Hahnenkoppel.

District 66.

Kiefern: 150 Stämme mit 76,12 Fm.

Dist. 69.

Aspen: 4 Stämme mit 0,73 Fm., 1 Rm. Scheite, 1 Rm. Knüppel, 20 Rm. Reisig.
Eichen: 1 Rm. Knüppel.
Buchen: 355 Rm. Reisig II. Cl.

Dist. 71.

Kiefern: 1 Rm. Scheite, 18 Rm. Knüppel.
Eichen: 290 Rm. Reisig III. Cl.
Birken: 3 Rm. Knüppel.
Aspen: 1 Rm. Scheite, 2 Rm. Knüppel.

Dist. 72.

Eichen: 1 Rm. Knüppel, 300 Rm. Reisig III. Cl.
Birken: 4 Rm. Knüppel.
Erlen: 2 Rm. Knüppel.
Aspen: 1 Rm. Knüppel.

Totalität.

Districte 62/72.

Eichen: 18 Rm. Scheite, 13 Rm. Knüppel, 170 Rm. Reiser.
Buchen: 3 Rm. Knüppel, 400 Rm. Reisig.
Birken: 1 Rm. Knüppel, 40 Rm. Reiser.
Erlen: 10 Rm. Reisig III. Cl.
Weiden: 1 Rm. Knüppel.
Kiefern: 4 Stämme mit 2,94 Fm., 100 Rm. Scheite, 93 Rm. Knüppel, 30 Rm. Reisig.

2. Schutzbezirk Reinbek II.

Districte 79/83.

Eichen: 14 Stämme mit 28,17 Fm., 9 Rm. Nutz-Scheite.
Birken: 25 Stämme mit 4,31 Fm.
Kiefern: 10 Stämme mit 3,80 Fm.

Außerdem sollen aus der Oberförsterei **Trittau** 6/10,000 Rm. Reisig resp. Faschinen je nach Wunsch der Käufer öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden.

Loosverzeichniß liegt vom 12. April ab im Verkaufslokale aus.

Trittau, den 7. April 1883.

Der Oberförster.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.
Vollendete mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Zu kaufen gesucht:

Ein größeres Landgut. Auszahlung nach Wunsch.

Genaue Aufgaben nebst Angabe des Reinertrags zu senden an Martin Kalmes in Hamburg. (H.02022.)

Zu verkaufen

ein gut dressirter

Schäferhund

bei

Hoisdorf. J. Griem.

Gefunden

ein fast neuer **schwarzer Glacehandschuh.** Abzufordern in der Expedition d. Bl.

Geschichte Ahrensburgs

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet

von

H. Rahlf und E. Ziese.

Mit einem Anhang,

enthaltend: Sagen, Märchen und Erzählungen aus dem Gute Ahrensburg und dem Kreise Stormarn.

Ahrensburg,

E. Ziese's Verlag.

Preis eleg. in Leinen gebunden 3 Mark, geheftet 2 Mark.

Grauskala #13 B.I.G.